

totale Produktion an göldiseh Silber kann daher 1591 in den Berggerichtsbezirken Großkirchheim, Obervellach und Steinfeld 2000 Mark betragen haben, wogegen sie nach den restaurierten Tabellen Höfers nur 238 Mark 7 Lot ausgemacht haben soll.

Die Gesamtproduktion Oberkärntens wäre ferner nach diesen Tabellen in den Jahren 1606 bis 1609 mit ungefähr 65 Mark Gold und 20 Mark Silber anzunehmen; tatsächlich hat aber, wie ich²⁸⁾ bereits an einem anderen Orte angeführt habe, in diesen Jahren Veit Putz zu Ladelnig in der Teichl allein: 23 M., 3 L., 0 Q., 1 D. Gold und 681 M., 5 L., 0 Q., 1 D. Silber erzeugt.

Kleine Mitteilungen.

Ferdinand Freiherr v. Richthofen †. Einer der Begründer der wissenschaftlichen Erdkunde in ihrem heutigen Sinne ist mit Ferd. v. Richthofens Ableben am 6. Oktober 1905 von dem Schauplatze einer ausgebreiteten Tätigkeit abgetreten. Ein Meister der Sprache, gewandt in der Behandlung allgemeiner wie länderkundlicher Fragen, befähigt, den Kern zu erfassen aus der Fülle einzelner Erscheinungen und außerordentlich umfassend in seinem Wissen, das durch seine weiten Reisen in Ostasien und Nordamerika in ganz besonderem Maße bereichert wurde, erwarb er sich als Forschungsreisender wie als Gelehrter und Lehrer einen Weltruf und wurde als Autorität in erdkundlichen Fragen von Freunden und Gegnern unbestritten anerkannt. Von seinen Reisen heimgeskehrt, erhielt er 1875 die Lehrstelle für Geographie an der Universität zu Bonn, von wo er 1883 nach Leipzig und 1886 nach Berlin berufen wurde. Dort wirkte er als Professor der Geographie an der Universität, wo eine Reihe hervorragender Geographen und Forschungsreisender seine Schüler waren, leitete als Vorsitzender die Berliner Gesellschaft für Erdkunde und setzte durch sein hohes Ansehen manches große Unternehmen ins Werk, wie die Drygalskische Südpolar-Expedition, die Erwerbung des deutschen Pachtgebietes Kiautschou und die 1902 erfolgte Gründung des „Institutes für Meereskunde“ bezeugen. Ferd. v. Richthofens bedeutendste Arbeit ist das Werk „China“, dessen Schlußteil (Südchina) leider nicht erschienen ist, ein Lebenswerk von grundlegender Bedeutung, wie wenig andere in der länderkundlichen Literatur. Durch seinen 1886 erschienenen „Führer für Forschungsreisende“ legte er den Grund zu einer allgemeinen Morphologie der Erdoberfläche. Auch in unseren Alpengegenden hat sich Richthofen als Mitglied der Wiener geologischen Reichsanstalt betätigt und seine geologischen Studien in Südtirol (Umgebung von Predazzo) lieferten ihm den Vorwurf für seine erste bedeutende Arbeit.

²⁸⁾ Carinthia II. 1900. Nr. 6.

In den Dolomiten des Bozener Porphyrgebietes erkennt er die Korallenriffe und in den nördlichen Kalkalpen fesseln ihn die später als „Deckschollen“ erkannten Schichten. Viele aus seiner reichen Erfahrung gewonnenen Erkenntnisse sind aber unveröffentlicht geblieben und gerade deshalb waren die sorgfältig vorbereiteten Vorlesungen zwar dem Anfänger schwer verständlich, aber eine reiche Fundgrube für den gereiften Hörer. Eine weit verzweigte Schule hinterläßt jener Mann, der selber von keiner Schule beeinflusst war, sondern sich aus sich selbst heraus zu jener Höhe emporgearbeitet hat, bewundernswert als Mensch wie als Gelehrter. Einen leuchtenden Markstein in der Geschichte der erdkundlichen Wissenschaft bedeutet der hingegangene Berliner Gelehrte, dessen Wiege — er wurde am 5. Mai 1833 geboren — auf dem Gute Karlsruhe in Schlesien stand und der gelebt hat für die kommenden Geschlechter.

Dr. Angerer.

Vorträge. Wie schon berichtet, wurden die Wintervorträge am 24. November 1905 durch Herrn Prof. J. Braumüller eröffnet. Er besprach „England und Rußland im Wettkampfe um die Macht in Persien“. — Am 1. Dezember sprach Prof. Dr. F. Pausinger über „Soziale Einrichtungen in Tierstaaten“. — Am 5. Jänner 1906 trug Herr Prof. Dr. H. Angerer über „Bewußtseinswelt und Welt der Dinge“ vor. — Am 12. Jänner hielt Herr Prof. H. Haselbach einen Vortrag (mit vielen Versuchen) über „Die Natur der Flamme“. — Am 19. Jänner berichtete Herr Prof. F. Jäger über „Das Witterungsjahr 1905“ in Klagenfurt und die Bedeutung der täglichen telegraphischen Witterungsausweise für Österreich. — Am 26. Jänner sprach Herr Major E. v. Kiese Wetter über „Thors Fahrt zu Utgardloki“. — Am 9. Februar hielt Herr Primararzt Dr. O. Purtscher einen Vortrag über „Blindsein und Blindenfürsorge“. — Am 16. Februar gab Herr Prof. Dr. R. Scharfetter einen Überblick über „Die Pflanzengeographie in Kärnten“. — Am 23. Februar trug Herr Prof. Dr. F. Vapotitsch vor „Über Absorptions- und Interferenzfarben“. Hierbei wurden zahlreiche Versuche durchgeführt.

Literaturbericht.

Dr. V. Brehm und Dr. E. Zederbauer: Beiträge zur Plankton-Untersuchung alpiner Seen. III. Mit 7 Abbildungen im Texte. Verh. d. zool.-bot. Ges. in Wien. LV. Bd. 1905. 3. und 4. Heft. S. 222—240.

In der jüngsten Zeit bot sich wiederholt der Anlaß, über Planktonfänge, die in Kärntner Seen gemacht wurden, zu berichten.* Die vorliegende Arbeit behandelt Fänge aus vier Tiroler und aus fünf Kärntner Seen. Hier soll nur auf die Angaben über das Phytoplankton näher eingegangen werden.

*) Siehe Carinthia II. 1904. S. 59, 158, 221.